

Df 130

3364







NEUE BEITRÄGE

ZUR

ERKLÄRUNG DER HIMJARISCHEN  
INSCHRIFTEN

VON

FRANZ PRAETORIUS.



H A L L E,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1873.

NEUE BEITRÄGE

ZUR

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN

UNIVERSITÄT

PHILOSOPHIE

HEFT

VERLAG DER UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT

1914



Die nachfolgenden wenigen Blätter enthalten ebenso wie die vor einem Jahre erschienenen „Beiträge“ hauptsächlich Bemerkungen und Erklärungen zu den von Osiander im 19. Bande der Zeitschr. der d. morg. Ges. mitgetheilten und erläuterten Inschriften. Eine dieser Inschriften habe ich inzwischen anderswo (DMZ XXVI 746 ff.) erklärt. Selbstredend habe ich auch die neuerdings (Journ. As. 1872 Janv.-Mars) von Halévy veröffentlichten Inschriften möglichst genau studirt und zur Erklärung mitverwandt, in vorliegender Arbeit sind indess nur No. 257, 176, 516 vollständig erklärt worden, erstere zur Rechtfertigung meiner früher gegebenen Erklärung von Fr. IX. Leider liegen die Halévyschen Inschriften in einem Zustand vor, welcher die Textkritik in hohem Grade herausfordert, nichts destoweniger zeigt schon eine ganz flüchtige Durchsicht derselben eine wie reiche Ausbeute für die Kenntniss der himjarischen Sprache, Religion und anderer Zustände sich uns aus denselben ergibt. Halévy selbst hat sich (im Journ. as. 1872 Juin) an die Erklärung der Inschriften gemacht, ich kann indess seine Arbeit nur als völlig verfehlt bezeichnen.

Herr Professor Gildemeister hat mich zu lebhaftem Dank verpflichtet durch Mittheilung einiger werthvollen Bemerkungen zu meinen vorjährigen Beiträgen. Für die von

mir (S. 37) gegebene Erklärung der Worte *בְּעַד הַדְּרֹתָ הַדְּרֹתָ* welche *בְּעַד* als Conjunktion und *הַדְּרֹתָ הַדְּרֹתָ* als Doppelsetzung desselben Verbums auffasst, schlägt Herr Gildemeister vor zu lesen *בְּעַד חֲדַתָּהּ חֲדַתָּהּ* d. h. *nach einem Unglück welches sich ereignete*. Ferner nimmt er das *ן* in *הַדְּרֹתָן* (S. 38) welches ich als männliche äussere Pluralendung aufgefasst hatte, für das enklitische Demonstrativ. Diese Erklärung ist unstreitig die richtige. Er machte mich auch zuerst auf die Verwandtschaft von Fr. IX und Hal. 257 aufmerksam.

Ich habe mich häufig auf die Abhandlung des Herrn Lenormant über die Weihinschrift des Jatátempels zu Abian im 2. Bande seiner *lettres assyriologiques* bezogen und bekenne auch aus dieser Arbeit des grossen Gelehrten besonders aus den realen Theilen derselben reiche Belehrung geschöpft zu haben obwohl ich mich auch nicht selten zu ihm in Widerspruch habe stellen müssen. In der Erklärung einiger von Osiander dunkel gelassenen Stellen sind wir beide ganz oder doch nahe zusammengetroffen, so besonders in der Inschrift XXIX; er hat hier richtig gesehen (S. 34) dass der Form *הַצָּא* die Bedeutung *il s'est recommandé* inne-  
 wohnen müsse (wie dies übrigens auch schon Osiander vermuthete), hat indess, obwohl er das arab. *وصى* anführt, in der Form nicht eine achte sondern irrthümlich eine fünfte Conjugation erkannt. Dass das schwierige *אֲדַנָּה* mit *وَدَن* zusammenzustellen ist, hat Herr Lenormant ebenfalls erkannt, verkannt hingegen hat er dass es übertragene, keine concrete Bedeutung hat. Seine Erklärung der Worte *בְּרֶן אֲרֶן* *הַצְרֵמָה* *קַנִּי מִלֶּךְ* halte ich indess für völlig verfehlt. Das

Suffix ש in עֲתֹר אֲבִשׁ bezieht er (S. 54) auf den Gott Sin, wie ich es Beiträge S. 12 ebenfalls that; indessen möchte ich jetzt das Suffix doch lieber auf den Weihenden beziehen. In seinen mythologischen Combinationen geht Lenormant oft zu weit. So berechtigt nichts zur Annahme die רַת עֲצֹר sei die Gattin des אֵלִמְקָה u. s. w. (S. 62), ebenso ist es nicht zu verstehen wie er (S. 90) רַחֲמֵךְ welches wir meines Wissens nur aus Fr. III in dem Plural רַחֲמֵיךְ kennen, auf die Sonnengottheit beziehen will. Höchst wichtig ist indess die von Lenormant freilich nicht zuerst gesehene, aber doch zuerst in ihrem ganzen Umfang begründete, bei den Himjaren allgemein verbreitete Vergötterung verstorbener Vorfahren. Ueber die Vorstellung der Himjaren von einer Existenz nach dem Tode haben wir bisher nur eine positive Angabe in den Inschriften nämlich in den Schlussworten der Inschr. XXIX, wo der Verfasser der Inschrift zweier verstorbener Verwandten, Martad und Addân, gedenkend, dieselben nennt דִּינֵימָה *Besitzer der Seligkeit* (s. DMZ XXVI 419). Diese beiden Verstorbenen werden indess an dieser Stelle nicht wie sonst öfter in Verbindung mit den grossen Göttern angerufen, sondern sie werden hier in Anreihung an den Verfasser der Inschrift selbst, an seine Familie und sein Besitzthum dem Schutze des Sin, 'Attar und anderer Götter anempfohlen, woraus man vielleicht schliessen könnte, dass die beiden Verstorbenen selbst nicht als Götter gedacht werden, und soviel geht in der That mit Sicherheit hieraus hervor, dass sie in jedem Fall nur als ganz untergeordnete unselbstständige Gottheiten gedacht werden können. Indess die Bezeichnung *Besitzer der Seligkeit* lässt doch wieder

mit Gewissheit auf einen übermenschlichen gottähnlichen Zustand nach dem Tode schliessen.

Was schliesslich die Abkürzungen betrifft, die in den folgenden Seiten gebraucht sind, so bemerke ich, dass sie dieselben sind wie in meinen früheren Beiträgen, also:

Fr. bezeichnet die Arnauld - Fresnelsche Sammlung (Journ. as. 1845).

Wr. bezieht sich auf die Inschrift von 'Obne bei Wrede, Reise in Hadhramaut.

Hal. bezieht sich auf die Inschriften Halévys (Journ. as. 1872 Janv. - Mars).

Nur durch römische Ziffern citirt sind endlich die Inschriften im 19. Bande der Ztschr. d. deutschen morgenl. Gesellschaft.

Berlin, Anfang März 1873.

Franz Praetorius.

## Neue Beiträge

zur

Erklärung der himjarischen Inschriften.

### I.

#### Die Altarinschrift von Abian.

Ueber diese Inschrift, deren Erklärung Osiander DMZ XIX 257 ff. begonnen hat, habe ich bereits an verschiedenen Stellen meiner früheren Arbeiten gelegentliche Bemerkungen gegeben. Ich erkläre sie hier noch einmal im Zusammenhange, hauptsächlich um einige mir bisher unklare Punkte zur Sprache zu bringen. Die Inschrift befindet sich auf einem Altar von weissem Marmor und ist folgende:

- |   |                                                              |
|---|--------------------------------------------------------------|
| 1 | המעֹתָה   בן   וטֹבךְ   עבד   שִׁמְחָעֵלִי   הקני   עֹתָה    |
| 2 | ר   מִשְׁלֹמֶן   וְכָל   וְל                                 |
| 3 | 3 דהו   יום   תקדם   מ                                       |
| 4 | 4 היע   צִרוּנָהָן   וּמַהֲיַע   קַבְלָתָן   הַקְנִיתָ   דֵּ |
| 5 | 5 יהר   בעֹתָהָר                                             |
| 6 | 6 וּבִאֲלֻמָּקָה                                             |

Gegen die von Levy gegebene Erklärung der auf עֹתָה ausgehenden himjarischen Personennamen, nämlich in dieser schliessenden Buchstabengruppe eine Verkürzung des Gottes עֹתָה zu erkennen, hat sich neuerdings Fr. Lenormant ausgesprochen (*Lettres assyriologiques* II 56), indess ohne hinreichenden Grund. Er will in עֹתָה die aramäische Göttin עֹתָה, עֹתָה erkennen, und hält es für „impossible d'admettre l'opinion de M. Lévy.“ Sobald sich jene Göttin in der Form

נָהּ anderswo als in Eigennamen in den Inschriften nachweisen lässt, bin auch ich bereit Lenormants Vorschlag für sehr wahrscheinlich zu halten; wollte man aber jetzt Levys Ansicht für unmöglich halten, so müsste man es ebenso für unmöglich halten dass im Phönizischen Bodostor aus עבדעשתרה, עבדמלקר aus עבדמלקר, עבאשם aus עבדאשמך entstanden ist.

Ueber die Lesung des Namens *وَطْبَانُ* וּטְבָן *der Beständige, Ausdauernde* s. meine früheren Beiträge S. 5.

Das erste Glied שמה welches in den himjarischen Eigennamen שמהכרב, שמהאמר und hier in שמהעלי vorkommt, würde ich als اسم *sein Name*<sup>1</sup> erklären (also שמהעלי *sein Name sei erhaben*, שמהכרב *sein Name sei stark*, שמהאמר *sein Name sei edel*), wenn wir nicht jetzt aus den Halévy'schen Inschriften (z. B. 144, 150, 151, 153, 159) einen vierten mit שמה zusammengesetzten Eigennamen, nämlich ידעשמה kennen lernten, dessen gleichzeitige Zusammensetzung mit ידע *er setzt* d. h. *ins Leben*, Lenormants Ansicht (a. a. O. S. 22, 84, 94 ult.) zur Gewissheit erhebt, dass שמה hier ein göttliches Epitheton ist, *der Hohe, Erhabene*. Die himj. Wurzel שמה, auch in שמהם = سَمَاءٌ *Himmel* vorliegend, entspricht dem arab. سَمَاءٌ *hoch sein*. שמהעלי würde also bedeuten *der Erhabene hat erhöht*.

Das interessanteste Wort in der Inschrift ist משלמן; es steht an derselben Stelle an der in den Votivinschriften מזנה steht, durch welches Wort die Votivinschriften selbst bezeichnet werden. Wir haben demnach schon von vornherein Grund anzunehmen dass mit משלמן hier der steinerne Altar auf dem sich die Inschrift findet bezeichnet ist. Deshalb giebt auch wohl Lenormant a. a. O. S. 105 משלמן ohne

1) اسم *sein Name* ist bereits belegt in der kleinen Inschrift von Hiṣn Ġurâb.

weitere Begründung durch *table à libations* wieder. Hierzu kommt noch dass das schliessende ך in משלמן ohne Zweifel das enklitische Demonstrativ ist, also ganz direkt auf den vorliegenden Altar hinweist.<sup>1</sup> Ich nehme mit Bestimmtheit an dass משלם, oder mit der Mimation משלמם, weiter nichts wie *Stein* bedeutet; vielleicht hatte sich im Dialekt unsrer Inschrift dieses Wort zu der besonderen Bedeutung *Opferstein* herausentwickelt. Zu dieser Annahme berechtigt Folgendes: die Lexika bringen die Worte <sup>s</sup>سَلَمَة und <sup>s</sup>سَلَمَة pl. <sup>s</sup>سَلَام in der Bedeutung *Stein*, zu ersterem bemerkt Freytag nach Djauhari *idiomate Himjaritarum*. Schon diese Andeutungen würden im Verein mit dem Zusammenhang völlig genügen, ein himjarisches Wort משלם *Stein* zu begründen, umso mehr da wir bereits in מזנד ein Beispiel kennen dass im Himjarischen die Vorsatzbildung מ üblich ist, wo das gewöhnliche Arabisch die einfache Bildung (سَلَمَة) gebraucht; etwas weniger sicher ist מירה H. Gur. 7 welches wir DMZ XXVI 438 durch <sup>s</sup>آيَة erklärt haben. Aber wir haben auch direkte arabische Zeugnisse für die Existenz eines himjarischen Worts משלם *Stein*. Die eben erwähnte Erscheinung nämlich, dass ein arabisches Wort einfacher Bildung im Himjarischen öfters mit der Vorsatzbildung מ üblich war, scheint von den Arabern fälschlich dahin aufgefasst

1) Ich verkenne dieses enklitische ך jetzt auch nicht mehr in מזנדך, wo ich es früher (Beiträge S. 2) für den Bildungszusatz <sup>s</sup>أَنْ hielt. Demnach ist auch da wo מזנדך nicht durch das vorgesetzte Demonstrativ ךֿֿֿ noch einmal determinirt ist zu übersetzen *dieses Denkmal* und nicht indeterminirt *ein Denkmal* wie dies in meinen früheren Beiträgen I u. VI geschehen ist. Bei Hal. 188, 2 kommt jetzt auch das einfache מזנד vor.

worden zu sein, dass dieses anlautende *ma* oder wie es die Araber daneben auch auffassen *am*<sup>1</sup> die himjarische Form des arabischen Artikels ال gewesen sei, und so ist dann die häufig wiederkehrende Angabe entstanden, dass die Himjaren das *l* des Artikels mit *m* vertauschten. Ich habe mir zu der von Freytag (Einleitung S. 119 a. E.) aus Djauhari angeführten Stelle, folgende Stelle daneben geschrieben welche Nešwân unter نو bringt und durch welche das Citat bei Freytag mehrfach berichtigt wird; nämlich قال ذاك خليلي ونو يعاوني يرمى وراي بمسهم<sup>2</sup> ومسلمة اران بالسهم والسلمة وهي لغة حمير بيدلون من لام المعرفة ميما يقولون امرجل وامراة ونحو ذلك. *Er spricht dieser ist mein Freund, und der welcher mir beisteht wirft hinter mir mit dem سهم und der مسلمة; er meint mit dem Pfeil (سهم) und dem Stein (سلمة); und dies ist der Dialekt der Himjaren welche an Stelle des l des Artikels m setzen so dass sie sagen am-ragulu und ammar'atu und Aehnliches.*<sup>3</sup> Die von Nešwân angeführte Form مسلمة unterscheidet sich also von dem مـشـدـم der Inschrift nur durch die Femininendung, vielleicht dem h unitatis.

Es scheint wohl werth nachzuforschen, wie dieses Nomen مـشـدـم, سلمة im Himjarischen zu der Bedeutung *Stein* gekommen ist, während doch die Wurzel شـدـم sonst in allen semitischen Sprachen die Bedeutung *ganz, unversehrt sein* hat,

1) Vgl. De Sacy, Anthologie p. 110.

2) Djauhari bei Freytag hier *وامسلمة*.

3) Es ist wohl anzunehmen, dass diese beiden letzten Beispiele von dem Verfasser erst nach der fälschlich aufgestellten Regel gebildet worden sind, während سهم und سلمة echt himjarische Worte sind.

welche sich auch im Himjarischen belegen lässt in שֶׁלֶם Fr. 56; Hal. 192 ult.; Hal. 535, 17 u. a. m. *Frieden*. Die Bedeutung *Stein* hat sich in der That aus der Bedeutung *unversehrt sein* nicht etwa herausentwickelt, sondern سَلِيمٌ

welches ursprünglich Adjektiv in der ursprünglichen Bedeutung *unversehrt* war und als Adjektiv dem alten Substantiv für Stein nur beigeordnet wurde, um eine gewisse Art von Steinen zu bezeichnen, nämlich solche welche noch „ganz und unversehrt“ d. h. noch von keinem menschlichen Werkzeug behauen waren, wurde später zunächst mit Fortlassung seines Substantivs und dann auch mit Vergessen seiner ursprünglichen beschränkten Bedeutung allgemein für *Stein* angewendet.<sup>1</sup> In seiner ursprünglichen Anwendung und Bedeutung, nämlich als Adjektiv *unversehrt* dem Substantiv *Stein* beigeordnet, findet sich das dem arab. سَلِيمٌ ganz genau entsprechende hebräische שְׁלֵמָה in der Verbindung שְׁלֵמֹת אֲבָנִים *unbehauene Steine* Deut. 27, 6; Jos. 8, 31. Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass an diesen beiden Bibelstellen von dem Bauen eines Altars aus unbehauenen Steinen die Rede ist und dass in unsrer Inschrift das entsprechende Wort sich ebenfalls auf einen Altar bezieht; dies ist indess eben weiter nichts als ein ganz äusserliches zufälliges Zusammentreffen.

Die Worte קבלתן-ירב sind erklärt DMZ XXVI 747; über die Worte דיהר bis zum Schluss vgl. Beiträge S. 34;

1) Ebenso geht frz. foie, ital. fegato *Leber* zurück auf lat. ficatum, eigentlich vollständig iecur ficatum d. h. *eine mit Feigen zubereitete Leber* oder *die Leber eines mit Feigen gemästeten Thiers*. Das Adjectiv ist indessen in der Folge, ebenfalls mit vollständigem Vergessen seiner ursprünglichen beschränkten Bedeutung, völlig an Stelle des Substantivs getreten. Solcher Beispiele liessen sich wohl noch sehr viele ausfindig machen.

das Relativum ך in ךֿ־יהר ist hier als finale Conjunktion gebraucht wie syr. ך und hebr. ךֿ־.

Den Gottesnamen אלמקה trage ich jetzt kein Bedenken mehr Ilmuqih, oder nach der vollständigen Schreibung אלמקה Ilmuqihu zu lesen, d. h. *Il der Erhörer*.<sup>1</sup> Schon Osiander hat DMZ XX 278 eine solche Zusammensetzung mit dem Gottesnamen אל für möglich erkannt, aber doch als unwahrscheinlicher bei Seite gelegt. Die Annahme dass der himjarische אלמקה der Mondgott ist, beruht immer noch einzig auf der bekannten Angabe des Albakri *والمق اسم القمر* in deren Richtigkeit man indess nicht Grund hat Zweifel zu setzen; nur ist diese Angabe nicht dahin aufzufassen dass المق Name des Mondgestirnes ist, sondern sie ist so zu interpretiren, dass sie nur Name der Mondgottheit ist. Die alte ursemitische unbestimmte Gottheit Il, Ilu hat bei den Himjaren bestimmtere Gestalt als Mondgottheit angenommen. Fast immer erscheint der Gott mit dem Epitheton מקה *der Erhörer*, grade so wie im Hebräischen אל fast ausschliesslich mit Beiwörtern gebraucht wird; nur sehr selten ist im Himjarischen אל ohne dieses beständige Beiwort belegt, so Hal. 144, 3 wo אל in Verbindung mit 'Aṭtar genannt wird: אל ועֵתֶר, ferner Hal. 149, 3; 150, 4. Ausserdem erscheint אל allein sehr häufig als erstes und besonders als letztes Glied vieler Eigennamen.<sup>2</sup> Diese Erscheinung dass man den hebräischen Gottesnamen אל in den südarabischen Eigennamen, welche schon vor Bekanntwerden der Inschriften die arabischen Autoren in Menge überliefert hatten, wiedergefunden hat, hat viel Verwunderung erregt und künstliche Erklärungsversuche veranlasst. Durch die Be-

1) Lenormant a. a. O. liest Il-maqah.

2) Hal. 504, 3 יחרמאלס mit Mimation, wenn nicht zu lesen יחרמאלה.

gründung des II als Gottheit auch der heidnischen Himjaren erleidet die Ansicht Wetzsteins (Ausgewählte Inschriften S. 361 ff.) mindestens eine sehr starke Beschränkung.

Das regelwidrige Fehlen des Trennungsstriches nach *ב* in *יבאלמקה* haben wir auch schon früher bemerkt. Auffallend ist es dass die grosse Inschrift welche Lenormant in seinen *Lettres assyriologiques II* erklärt, und welche wie unsre Inschrift ebenfalls aus Abian stammt, diese Regel desgleichen stets vernachlässigt (s. die Copie bei Lenormant a. a. O. S. 8). Woher die Inschrift XXXI (DMZ XIX 261) stammt, in der diese Regel Zeile 6 ebenfalls einmal nicht befolgt ist, ist mir nicht bekannt.

Die Inschrift im Zusammenhange übersetzt würde also folgendermassen lauten:

*Ham'att, Sohn des Wazbân, Sklave des Samikâl, hat geweiht dem Attar diesen (Opfer-)Stein mit allen seinen Kindern, am Tage da kämpfte das Dorf jener Feinde von uns und das Dorf unsres Stammes; eine Widmung auf dass er erhöht werde durch Attar und durch Ilmuqih.*

## II.

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| עבדשמשם   בן   חרצם   הקני   אלמקה | 1  |
| דהרן   מזונך   דשפתהו   ווקפ       | 2  |
| להו   תורם   בכך   מתהמו   בן   עו | 3  |
| ש   דכוך   בארצך   בחרף   שמהכרב   | 4  |
| בן   תבעכרב   בן   פצחם   והאחר    | 5  |
| ו   הופין   מוכלך   ונכר   בעליה   | 6  |
| מו   דרפתחן   ביתהמו   ויהדללך     | 7  |
| קניהמו   ומשחכן   עדי   צנקן   וה  | 8  |
| הב   לאלמקה   האמנם   רל   שעדהמו  | 9  |
| אתמרם   ואולדם   אדכרם   ורצי      | 10 |
| אמראהמו   בני   מרתדם              | 11 |

Diese Inschrift hat Osiander DMZ XIX 194 ff. zu erklären begonnen, die mehrfachen Schwierigkeiten der Inschrift

zu lösen ist ihm indess nicht in so weit geglückt um über Veranlassung und ungefähren Sinn derselben einige Klarheit zu geben. Bis תִּרְרָם auf Zeile 3 ist die Inschrift klar,<sup>1</sup> von dort an beginnen indess die Schwierigkeiten.

Dass für מִתְּעַדְמִי zu lesen ist מִתְּעַדְמִי haben bereits Osiander und Levy richtig erkannt, die Bedeutung *er hat sie erhalten* ist ebenfalls klar. Von den beiden folgenden Worten בֶּן עֹשֶׁת erkennen wir sofort in dem ersteren die Präposition בֶּן *in* welche wie in meinen früheren Beiträgen gezeigt ist, in der Diktion der Inschriften nach den Verbis des Errettens und Erhaltens die jedesmalige Noth oder Gefahr einleitet aus oder in der die Gottheit den Weihenden errettet. Durch das andere Wort עֹשֶׁת wird also auch hier entschieden irgend eine Gefahr ausgedrückt. Welcher Natur dieselbe gewesen, lässt sich annähernd schon aus den folgenden Worten פָּצַחַם-דְּכֹרָן errathen: (*ein Unglück*) *welches stattfand in unsrem Lande im Jahre des Samihkarib Sohns des Tobbakarib Sohns des Fadih*. Aus den Worten nämlich *in unsrem Lande* lässt sich schliessen dass das in Frage stehende Unglück nicht etwa bloß einen Einzelnen, also den Verfasser der Inschrift und vielleicht auch seine nächste Familie betroffen hat, sondern dass es ein das ganze Land treffendes Uebel war, wie feindliche Verheerung, Miswachs, Ueberschwemmung oder ein ähnliches. Aus dem richtigen Verständniss der Zeilen 7 und 8 geht ferner hervor dass das Uebel irgend eine Art von Hungersnoth oder Theuerung gewesen sein muss. Mit diesen durch den Zusammenhang gegebenen allgemeineren Bestimmungen ist es nicht schwer auch die bestimmte Bedeutung von עֹשֶׁת zu finden. Allerdings giebt die im Arabischen am genauesten entsprechende Wurzel عَاش med. w keinen dem Zusammen-

1) Auch Lenormant hat a. a. O. S. 30 Osianders Erklärung angenommen.

hang angemessenen Sinn, dafür aber die nächst verwandte Wurzel *عسا* *firma ac dura evasit adultior planta ut are-sceret*, ferner das gleich nah verwandte *عش* *gracile et extenuatum fuit corpus, exaruit herba* und nicht minder das hebr. *עָשַׁשׁ* *ausgedörret werden*. Demnach setze ich keinen Zweifel darin, dass *עָשַׁשׁ* im Himjarischen *Dürre, Trockenheit* bedeutet. Bemerkenswerth ist das Fehlen der Mimation welches hier wie öfters wohl nur als graphische Verkürzung anzusehn ist. Da wir in den himjarischen Inschriften häufig (und so auch am Schluss unserer Inschrift) Bitten um reichliche Ernten begegnen, so ist es nicht uninteressant dass sich unsre Inschrift auf einen grossen allgemeinen Misswachs bezieht.

Weitere grössere Schwierigkeiten bringt der auf Zeile 5 mit *והאחרו* beginnende Satz. Ich übersetze denselben indess mit ziemlicher Sicherheit *und sie haben hinzugefügt (Bitten um) die Erhaltung dieses Schlosses und Begünstigung ihres Herrn*. *והאחרו* muss bedeuten *etwas zum folgenden (oder zum zweiten) machen, etwas folgen lassen, d. h. etwas hinzufügen*. Eine ähnliche Bedeutung in welcher jedoch die ursprüngliche Bedeutung des *folgenden, nachherigen* noch etwas mehr in den Hintergrund getreten ist (wie in unsrem *jemandem ein Leid zufügen* aus *hinzufügen*) hat der einfache Stamm *אחר* in XX 3 wo der Infinitiv *אחר* parallel mit *והא* *schenken* steht. Dagegen ist der Grundbegriff deutlich erhalten in der zweiten Conjug. deren Infinitiv *אחרן* wir XXXI 5 und XXXV 1 finden in der Bedeutung *zurückhalten* oder vielleicht *zurückbringen* (d. h. *in Unglück bringen*). Vgl. Gildemeister in DMZ XXIV 180.

Von *והאחרו* hängt als Objekt ab *הרופין מוכלן וכר בעליהמו*, deutlich aus zwei durch *ו* verbundenen parallelen Gliedern bestehend. Der ungefähre Sinn des Ganzen lässt sich aus dem bekannten *הרופין* *Erhaltung* errathen, und hierauf fussend hat auch schon Osiander richtig die Bedeutung des mit

נכר parallelen הופין „Partei nehmen, besonders berücksichtigen“ erkannt. Als dunkelstes Wort bleibt somit מרכל dessen Bedeutung zu finden die Vergleichung mit anderen Inschriften folgendes Moment an die Hand giebt. Es steht in unsrer Inschrift mit מרכלן parallel בעליהמו *ihr Herr* (nicht *ihre Herren* wie wir weiter sehen werden). Wo nun sonst in den Inschriften diese alten himjarischen Feudalherren (meist in Fürbitten) erwähnt werden, da pflegt zugleich entweder in Parallelstellung oder in genitivischer Abhängigkeit auch ihrer Schlösser oder sonstigen Sitze Erwähnung gethan zu werden. Man vergleiche die Zusammenstellung solcher Stellen bei Lenormant a. a. O. S. 41. Aus solchen Analogien lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliessen dass מרכלן ebenfalls eine Lokalität bezeichnet. Nach Abzug des ך welches enklitisches Demonstrativ oder möglicherweise auch Suffix der 1. P. pl. ist, bleibt מרכל bei welcher Form man, die obigen Erwägungen bedenkend, sofort an היכל *Pallast, Schloss* denken muss. Ich halte = יכל, וכל von der Wurzel مَفَعَلٌ für ein nomen loci מרכל כול *in sich fassen, geräumig sein*, gleichbedeutend mit היכל.

בעליהמו fasst Osiander als Plural *ihre Herren*, es ist indess ein Singular, und das Verkennen dieser Thatsache hat Osiander verhindert die folgenden sich eng anschliessenden Worte richtig aufzufassen und zu beziehen. Es liegt freilich sehr nah die Form בעליהמו als Plural aufzufassen, da das ך dieser Form deutlich auf eine männliche äussere Pluralbildung hinzuweisen scheint. Sicher als Plural begründet ist indess bis jetzt nur die gebrochene Form אבעל und stat. constr. neben אבעל auch אבעלי (Fr. III = Hal. III), und wo sich die Form בעלי findet (Fr. LV, Fr. LVI, XXVI 5 und unsre Stelle) ist dieselbe als Singular aufzufassen. Mit Evidenz geht dies hervor aus der betreffenden Stelle der leider arg verstümmelten Inschrift XXVI (ם) אלמקה בעלי אוי

wofür in den beiden Parallelstellen IV 4 und XIII 3 אלמקה בעל אדם *Ilmuqih der Herr von Awam* steht. Osiander ist an dieser Stelle, um den vermeintlichen Plural zu erklären, genöthigt anzunehmen dass בעלי „ein ganz merkwürdiger dem Hebräischen entsprechender Plur. majestat.“ ist. Die beiden Fresnelschen Stellen würden nichts entscheiden, dagegen ist unsre Stelle in der sich an בעליהמו der Singular des Relativs und des Verbs anschliesst wieder entscheidend. Es fragt sich nun wie das י von בעלי aufzufassen ist. Ich glaube nicht dass sich dies jetzt wird ganz sicher entscheiden lassen. Zunächst liegt es in dem י das ֿ der Nisbe zu sehen, also eine Form בעליֿ anzunehmen; da indess in unsrer Stelle bestimmt, und in den beiden Fresnelschen wahrscheinlich (in der Stelle XXVI 5 hingegen nicht zu erkennen) בעלי im Genitiv steht, so ist es andrerseits auch möglich in dem י hier die plene geschriebene Genitivendung zu sehen, grade so wie die Endung u in dem Gottesnamen אלמקה mehrmals plene geschrieben ist für das gewöhnliche אלמקה und wie für אדכרם einmal אדכרום vorkommt. Dieser Analogie zu Folge ist wahrscheinlich בין מלכי שבא in מלכי XXXV 5 auch als Singular aufzufassen. Das Suffix in בעליהמו bezieht sich auf die Weihenden.

Nach der Erkenntniss dass בעליהמו Singular ist können wir die folgenden Worte leicht anschliessen. Zunächst ביהמו דיפתהן *welcher öffnet ihr Haus* oder vielleicht *ihre Häuser* (ביה dann hier = בֵּיאוֹת). Das Suffix in ביהמו bezieht sich hier nicht etwa wie in בעליהמו auf die Weihenden, sondern auf die Familie des בעל, des Feudalherren. Bei der Hungersnoth öffnete der Herr seine und seiner Familie Vorrathskammern und theilte den Darbenden Lebensmittel aus. Dies besagen auf noch deutlichere Weise die folgenden Worte: ויהי־ללך קניהמו ומשהכן עדי צנן. Das himj. doppel-lautige Verbum יהי־לל ist dem Laut und der Bedeutung nach

nah verwandt mit  $\text{זָבַח}$  welches wir DMZ XXVI 428 in der Bedeutung *weihen, darbringen* begründet haben.  $\text{זָבַח}$  entspricht genau dem arab.  $\text{أَزَل}$  *beneficium contulit, dedit*, abgesehen von dem leichten Wechsel zwischen den nah verwandten Lauten  $\text{ז}$  und  $\text{ז}$ , welche beiden Lauten ja bekanntlich in der Folge auf abessinischem Boden zu einem Laut und Zeichen **H** zusammengefallen sind. Bekannt ist das Objekt  $\text{קְנִיָּהֶּם}$  *ihren Besitz*, das Suffix wieder auf die Familie des  $\text{בְּעֵל}$  bezüglich. Mit  $\text{קְנִיָּהֶּם}$  durch die Copula verbunden und daher, wie wir von vornherein annehmen dürfen, vermuthlich einen verwandten Begriff ausdrückend ist  $\text{מִשְׁחָךְ}$ . Die Bedeutung dieses Wortes zu finden ist Osiander durchaus nicht geglückt. Er sagt der arab. Stamm  $\text{شَح}$  stehe nur in ganz besonderem Gebrauche „von dem Holze, das man dem Böckchen in das Maul steckt, damit es nicht sauge; was solle nun aber ein davon gebildetes Nomen bedeuten? In der That steht jenes Holz  $\text{شِخَال}$  mit unsrem  $\text{מִשְׁחָךְ}$  in nächster etymologischer Verwandtschaft.  $\text{شِخَال}$  nämlich sowie das hiervon vermuthlich erst abgeleitete Verbum  $\text{حِشَاك}$  sind nur durch Metathese entstanden aus  $\text{حِشَاك}$  (wofür auch  $\text{حِشَاكَة}$ ), Verb.  $\text{حَشَكَ}$ .  $\text{حِشَاك}$  und  $\text{حِشَاكَة}$  bedeuten ganz wie  $\text{شِخَال}$  das Holz das man dem Böckchen in das Maul steckt damit es nicht sauge. Ursprünglich ist  $\text{شِخَال}$  nomen abstr. mit der Bedeutung *Zurückhaltung*, direkt zurückzuführen auf die Grundbedeutung der Wurzel  $\text{شَح}$  welche in dem hebr.  $\text{חָשַׁךְ}$  *zurückhalten* noch klar vorliegt und aus welcher sich leicht die Bedeutung des Sammelns entwickeln konnte welche in dem arab.  $\text{حَشَكَ}$  sowie in mehreren andern mit  $\text{حش}$  beginnenden Wurzeln wie  $\text{حش}$ ,  $\text{حش}$

enthalten ist. Aus dieser Wurzel حشك bildete sich nun wie gesagt durch Lautumstellung im Arab. شِكال und im Himjarischen מִשְׁחֶךְ, letzteres also für מִהֲשֶׁכְךְ. So wenig Gewisses wir über die genauere Vokalisation dieser Form angeben können, besonders ob ך hier Pluralendung oder

אָן oder etwa gar Demonstrativ ist, ebenso sicher ist es dass מִשְׁחֶכְךְ Zurückgehaltenes, Aufgespartes, Vorräthe bedeutet.

Es folgt das dativische Objekt zu יהֲדַלְלֶךְ, nämlich עֲדֵי צִנְקֶךְ. Die Präpos. עֲדֵי häufig an Stelle des arab. الی, ل ist bekannt. Bei עֲדֵי צִנְקֶךְ bin ich etwas ungewiss ob zu übersetzen ist *die Darbenden, die Bedrängten* oder *unsere Vorrathskammer*, doch ist mir ersteres wahrscheinlicher. Jedenfalls hat unsre himjar. Wurzel צִנְק nichts zu thun mit der zunächst entsprechenden arab. Wurzel صَنَق mit der sie Osiander vergleicht, vielmehr entspricht arab. ضَاق<sup>1</sup> med. i eng, gedrückt sein = hebr. צִיַק; im Aeth. entspricht ጸፀቀ und im Hebräischen ausser צִיַק noch das dem himj. צִנְק völlig gleiche צִנְק wovon צִיַק Gefängniß. צִנְקֶךְ halte ich also für den männlichen Plural eines passiven oder intransitiven Particips *die (durch die Hungersnoth) Bedrängten, die Darbenden*. Es ist indess wie gesagt auch möglich, besonders in Hinblick auf das hebr. צִיַק arab. مَضِيق, in צִנְק ein Substantiv zu sehen, *einengender, enger Raum, Magazin, Vorrathskammer*.

Den nun folgenden Satz והֲהָב לְאַלְמֻקָה הָאֱמֻנָה übersetze ich ganz ähnlich wie Osiander *und er hat dem Ilmuqih gedankt aus Treue (Ergebenheit, Glauben)*, indem ich הָאֱמֻנָה<sup>2</sup>

1) Dass indessen genau diese Wurzel ضَاق auch im Himj. üblich ist zeigt Fr. XI 12 בְּמִצִּיקָה in der Noth.

2) Ganz unhaltbar ist die von Lenormant a. a. O. S. 32 ohne Commentar gegebene Uebersetzung von הָאֱמֻנָה (in Fr. LVI)

als adverbialischen und nicht etwa als objektivischen Accusativ zu הָהָב fasse. Wollte man sich zu letzterer Auffassung neigen und also übersetzen *und er hat dem Ilmuqih gedankt durch Treue*, so würde das unmittelbar folgende durch die Copula angeschlossene וְלִשְׂעֵדָהּמוּ vollständig in der Luft schweben und nur die Annahme einer argen constructio ad sensum würde uns aushelfen.<sup>1</sup> So hingegen schliesst es sich an das zunächst vorangehende Adverb אֲוִם הָאֲמֻנָה *aus Treue* an. Das Suffix in שְׂעֵדָהּמוּ bezieht sich wieder auf die Familie des Weihenden. Diese Stelle ist auch entscheidend für die Auffassung des Satzes in XXVII 8—10

וְהָהָב לְהִיל אֶלְמֻקָּה הָאֲמֻנָה  
וְלִיְהָאן אֶלְמֻקָּהוּ צִדֵּק עֲבָדָהּ  
וְ שִׂרְעָם בְּאֲמֻלָּא וְשִׂתְמֻלָּאן בְּעִמְהָו

*und er hat gedankt der Majestät des Ilmuqih aus Treue und auf dass Ilmuqihu verleihen möge Heil seines Knechtes Sarī durch Erfüllung dessen worum er bei ihm bitten wird.* Da hier das Tempus finitum וְלִיְהָאן steht und nicht der Infinitiv וְלִיְהָאן welcher dem שְׂעֵדָהּמוּ entsprechen würde,

als *pierre de fondation*. Gewiss dachte L. hierbei an das assyrische temen *Grundstein*, und wurde hierin noch bestärkt durch den Umstand dass bei Fr. וְנָהָב für וְהָהָב verschrieben ist welchen Fehler schon Osiander erkannt hat. L. übersetzt הָהָב *il a placé*, offenbar an نَصَبٌ نَصَبٌ denkend; der Wechsel zwischen arab. ص and himj. הָ würde allerdings nicht unerhört sein (s. DMZ XXVI 434).

1) Man müsste dann nämlich annehmen dass der Verfasser einen ganz besonderen Nachdruck auf das Danken legt, also *und er hat dem Ilmuqih gedankt durch Treue und um sie zu beglücken u. s. w.* d. h. in eine grammatischere Form gebracht *und er hat dem Ilmuqih Treue dargebracht aus Dank und um sie zu beglücken u. s. w.*

so könnte man תאמנם hier als Objektsaccusativ fassen und dann mit ול יתאך einen neuen unabhängigen Wunschsatz beginnen lassen, wenn nicht die Analogie unsrer Stelle massgebend wäre.

Ich übersetze demnach die Inschrift im Zusammenhange folgendermassen: *Abd-Sams, Sohn des Hais, hat geweiht dem Ilmuqih von Hirran dieses Denkmal welches er dargebracht hat, und hat ihm geheiligt einen Stier, weil er sie erhalten hat in der Dürre welche statt fand in unsrem Lande im Jahre des Samihkarib Sohns des Tobbakarib Sohns des Fadih. Und sie haben hinzugefügt (Bitten um) die Erhaltung dieses Schlosses und Begünstigung ihres Herrn, welcher öffnet ihr Haus und spendet ihren Besitz und die Vorräthe den Darbenden (oder in unsere Vorrathskammer). Und er hat dem Ilmuqih gedankt aus Treue und um sie zu beglücken mit Früchten und männlichen Kindern und Gnade ihrer Fürsten der Bani-Martad.*

### III.

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| אנמרם   בן   שמרת   הקני   אלמקה           | 1  |
| דהרן   דן   מזנדן   הגן   וקהה             | 2  |
| ר   במשאלהו   לקבל   דת   הופיה            | 3  |
| ר   בחצרהו   דמעלצן   וברדת   שע           | 4  |
| דהו   אלמקה   היהרן   בתורהו   ול          | 5  |
| דת   הען   ומתען   אלמקה   עברהו   אנ      | 6  |
| מרם   בן   תחנת   תחן   במוטנן   בקש       | 7  |
| ת   אשדן   ול   ותא   אלמקה   שוק   ומ     | 8  |
| תען   עברהו   אנמרם   בן   באשתם   ונכ     | 9  |
| ותם   ונכים   ול   שעדהו   רצו   אמראהמו   | 10 |
| בני   מרתרם   ול   דת   נעמת   ותנעמן   לא | 11 |

נמרם

Diese Inschrift habe ich bereits in meinen früheren Beiträgen S. 31 ff. erklärt, doch vermochte ich damals die

Worte אֲשֶׁר-בֵּן Zeile 7--8 nicht zu erklären. Jetzt kann ich dieselbe auf folgende Weise deuten.

Durch den Zusammenhang steht von vorn herein soviel fest dass בֵּן hier die Präposition *in* ist und dass die folgenden Worte eine Gefahr ausdrücken in der Ilmuqih den Verfasser der Inschrift errettet hat. Ebenso wie in der vorher von uns erklärten Inschrift das Wort בְּאֶרֶץ *in unsrem Lande* einen allgemeineren Schluss auf die Art der in Rede stehenden Gefahr zu ziehen gestattete, ebenso dürfen wir hier aus dem synonymen Ausdruck בְּמוֹטֵן *in unsrem Ort, unsrer Heimath* folgern dass nicht nur von einer persönlichen sondern von einer das ganze Land treffenden Gefahr die Rede ist, und zwar werden wir sehen dass ganz wie in der vorigen Inschrift auch hier von einer Dürre die Rede ist. Am deutlichsten sind die beiden auf בְּמוֹטֵן folgenden Worte בְּקֶשֶׁה אֲשֶׁר *bei der (oder durch die) Gluth unsres Löwen*. Unter den Löwen ist hier natürlich das Gestirn des Thierkreises zu verstehen, der אֲשֶׁרִים בְּשָׁמַיִם *der Löwe am Himmel* wie er Wr. 5 genannt ist. Während die Chaldäer die Planeten zum Hauptgegenstand ihrer Betrachtungen machten, so merkten die Araber hauptsächlich auf die Fixsterne denen sie einen vorwiegenden Einfluss auf die Naturerscheinungen beimassen, glaubend dass sie Regen und Trockenheit<sup>1</sup> herbeiführten (s. Lenormant a. a. O. S. 94). Noch den mittelalterlichen Astrologen war der Löwe ein feuriges Sternbild. Wie aus Wr. 5 hervorgeht hatten die Himjaren auch eine Löwenära über welche meines Wissens noch nichts Sicheres feststeht.<sup>2</sup> Wenn das ךֿ in אֲשֶׁרִים Pronominalsuffix ist, was mir am wahrscheinlichsten ist, so ist dieser Gebrauch des Suffixes bei dem vielleicht göttlich verehrten

1) Vgl. Krehl, Religion der vorisl. Arab. S. 25 f.

2) Beiläufig bemerkt, eine Art Löwenära bei Dante, Par. 16, 37.

Gestirn, ganz entsprechend dem Sprachgebrauch שמשוהמר  
ihre Sonne.

Schwerer zu erklären sind die vorangehenden Worte  
בן תהזנה תהך, indess machen die soeben sicher erklärten  
Worte die an sich weniger sichere Erklärung derselben doch  
sicher. Ich deute sie arabisch بَيْنَ سَكَاةٍ سَاخِنَ d. h.  
wörtlich *während des Heisseins einer Hitze* d. h. *als es  
sehr heiss war*, es ist hierbei zu denken an das Versengt-  
werden von Früchten und Getreide durch die übermässige  
Sonnenhitze. Nordarabisches س<sup>1</sup> entspricht also hier himja-  
rischem ה. Ich bezeichne durch ה den Laut des himj. X.  
Dass dieser Laut nur eine leichte Modification des ה-Lauts ist,<sup>2</sup>

1) Bei dieser Wurzel übrigens auch ص, s. صُخْنُ für  
سُخْنُ.

2) Von den sechs Zeichen 𐤓, 𐤔, 𐤕, 𐤖, 𐤗, 𐤘 welche das himjarische Alphabet dem zu Grunde  
liegenden zweiundzwanzigbuchstabigen altkanaanäischen Alphabet  
zugefügt hat, sind 𐤘, 𐤕, 𐤓, 𐤔 deutlich durch Modifikation  
der nächstverwandten Lautzeichen entstanden, nämlich 𐤘 aus X,  
𐤕 aus 𐤔; 𐤓 ist durch Umlegung des inneren senkrechten  
Strichs aus 𐤔 𐤔 entstanden, und 𐤔 𐤔 ist ebenfalls aus 𐤔  
entstanden durch Verkümmern und Anlehnung der beiden lin-  
ken senkrechten Striche an den rechten; den kleinen Kopf oben  
scheint man dem Zeichen erst gegeben zu haben um es auch  
äusserlich dem Zeichen 𐤓 ص etwas ähnlich zu machen da die  
emphatisch zischende Aussprache beider Zeichen viel Gemein-  
sames hatte. In der Altarinschrift von Abian erscheint 𐤔 in der  
Gestalt 𐤔 noch mehr dem Zeichen 𐤓 𐤓 ähnlich gemacht. —  
Ueber die Bildung der Zeichen 𐤓 und 𐤔 bin ich im Unklaren.



ergiebt sich sowohl daraus dass sein Zeichen  $\text{X}$  nur eine Modifikation des Zeichens für  $\text{ח}$  ist, als auch daraus dass  $\text{ח}$  häufig mit  $\text{ה}$  wechselt obwohl in manchen Wörtern die Schreibung mit  $\text{ח}$  durchaus vorherrscht oder bis jetzt allein belegt ist (letzteres z. B. in dem Eigennamen  $\text{החפרים}$  (DMZ XXVI 432). Ich vermuthete dass  $\text{ח}$  ein t-Laut ist welcher nicht wie  $\text{ח}$  an der Spitze der Vorderzähne, sondern etwas weiter hinten gesprochen wurde, ungefähr in der Mitte zwischen  $\text{ח}$  und  $\text{צ}$  stehend. Ist diese Vermuthung richtig, so musste es dem Nordaraber scheinen (da  $\text{ח}$  nur für und neben ursprünglichem  $\text{ח}$  vorzukommen scheint) dass der Himjare für  $\text{ح}$  nicht  $\text{ח}$  sondern  $\text{צ}$  spräche, obwohl der eigentliche Laut nur zwischen diesen beiden Lauten lag, gerade so wie der sächsische Dental welcher zwischen den nicht vorhandenen Dentalen d und t liegt dem norddeutschen Ohr da ein t zu sein scheint, wo eigentlich ein d an der Stelle ist und umgekehrt. In der That finden wir bei den Arabern die Notiz dass die Himjaren das  $\text{ح}$  wie  $\text{ط}$  ausgesprochen hätten (s. Freytag, Einleitung 116).

Ich übersetze demnach die ganze Inschrift im Zusammenhang: *Anmâr, Sohn des Šamrat, hat geweiht dem Ilmuqih von Hirrân dieses Denkmal weil er ihn erhört hat auf seine Bitte, darum dass er ihn erhalten hat in seinem Wohnsitz von Mâlasân und dass Ilmuqih ihn beglückt hat mit Erhöhung für seinen (geopferten) Stier und dass Ilmuqih geholfen und errettet hat seinen Knecht Anmâr in der grossen Hitze (Dürre) in unsrer Heimath bei der Gluth unsres Löwen und auf dass Ilmuqih spende Glanz und Errettung seines Knechtes Anmâr in Elend und Unglück und Schaden und auf dass er ihn beglücke durch Gnade ihrer Fürsten der Bani-Martad, und weil es wohl gegangen ist und wohlgehen möge dem Anmâr.*

## IV.

|                                    |    |
|------------------------------------|----|
| שרעם   מענין   הקני   אלמק         | 1  |
| ה   דהרן   דן   מזנרן   דשפ        | 2  |
| תהו   בכך   האהד   שבאין           | 3  |
| ראשד   האהדו   ללקטה               | 4  |
| ר   בבית   בן   צופן   ושת         | 5  |
| מלא   בעמהו   במהות   עצר          | 6  |
| ן   והופיהו   במשאלהו   ר          | 7  |
| התב   להיל   אלמקה   תאמנם         | 8  |
| ול   יתאן   אלמקהו   צדק   עברה    | 9  |
| ר   שרעם   באמלא   ישתמלאן   בעמהו | 10 |

Diese Inschrift hat Osiander DMZ XIX 232 ff. erklärt. Ich mache zu seiner Erklärung folgende Zusätze:

Betrachtet man die beiden Namen מענין (Zeile 1) und שבאין (Zeile 3) so findet man dies Gemeinsame an ihnen, dass sie beide eine Endung ין haben und dass der vorn übrig bleibende Rest מען und שבא bei beiden Name einer Stadt oder eines Landes ist.<sup>1</sup> Wenn dies nicht nur ein Zufall ist, würden wir also in ין eine Adjektivendung haben, welche sich kaum anders als als sekundäre Doppelform *سَبَائِيْن* auffassen liesse. Wir würden also vermuthungsweise übersetzen *der Méiner* bez. *der Sabäer*.

Am schwierigsten ist der mit בכך האהד beginnende Satz. Aus der ganzen stets beinah wörtlich wiederkehrenden Diktion unsrer Inschriften, besonders aus Vergleichung mit der oben No. II erklärten Inschrift lässt sich von vornherein mit Sicherheit schliessen dass mit בכך keine Zeitangabe eingeleitet wird wie Osiander annimmt, sondern die

1) שבא ist schon längst, מען erst jetzt aus den Halévyschen Inschriften als solcher bekannt.

Angabe des Grundes aus dem der Verfasser dem Gott das Denkmal weiht, also die Angabe einer göttlichen Wohlthat. Wir kommen über alle Schwierigkeiten sobald wir erkennen dass הַאֲהִירִי und dass bald darauf folgende הַאֲהִירִי in zwei verschiedenen Bedeutungen und Constructionen gebraucht sind. Grade nämlich wie arab. أَخَذَ und äth. ለዘ in der ersten Conjug. in den Bedeutungen *fassen*, *greifen* einerseits und *anfassen* andererseits gebraucht wird, so lernen wir aus dieser Inschrift im Himjarischen die vierte Conjug. dieses Verbums in beiden Bedeutungen kennen. Subjekt zu הַאֲהִירִי ist entweder Ilmuqih oder Sarī, der Verfasser der Inschrift; aber auch dann geht aus dem folgenden deutlich hervor dass er nur mit Hilfe des Ilmuqih diese Handlung ausgeführt zu haben glaubte. Objekt ist שְׂבִאִין וְאִשְׁדִּי jedenfalls Personen. הַאֲהִירִי heisst hier nicht einfach *fassen*, *greifen* sondern hat die besondere Bedeutung *festhalten*, *zurückhalten*, *im Zaum halten* welche ለዘ auch besonders im Aeth. häufig hat. Nun beginnt mit הַאֲהִירִי *sie haben angefangen* ein neuer Satz welcher שְׂבִאִין וְאִשְׁדִּי zum Subjekt hat; entweder schliesst sich dieser Satz grammatisch gar nicht an den vorhergehenden an oder man nimmt ein Fehlen des Relativs אֲלֵי אֲלֵי an (s. DMZ XX 241). לִלְקַטְהוּ fasse ich *ihn anzugreifen*, zu der Bedeutung *spotten*, *verhöhnern*, *muthwillig behandeln* welche Osiander vorzieht würden die nachfolgenden sehr starken Ausdrücke kaum passen; auch im Arab. bedeutet لَقَطَ in der dritten Conj. *ex adverso fuit*.

Den Satz עֲצָרֶךָ בְּמַהֲרָה בְּמַהֲרָה וְשִׁמְלָא übersetze ich *und er flehte zu ihm um Vernichtung der Bedränger*. Der Erklärung bedürftig sind hierbei nur die beiden letzten Worte. מַהֲרָה ist ein nomen abstractum der Wurzel مَهَّ *vehementer percussit*, wahrscheinlich مَهْوَةٌ zu sprechen *Zerschlagung, Vernichtung*, davon genitivisch abhängig עֲצָרֶךָ = عَاصِرِينَ

die Bedränger von عَصَرَ drücken, pressen, vgl. نَضَرَ Be-  
drückung, عُنْصُرٌ malum, infortunium.

Ueber den Schlusssatz der Inschrift ist schon oben S. 14 gesprochen. Ich übersetze also im Zusammenhange folgendermassen:

Sarî von Méîn hat geweiht dem Ilmuqih von Hîrrân dieses Denkmal das er dargebracht hat weil er zurückgehalten hat den Sabäer und Asad welche anfangen ihn anzugreifen im Hause des Ben-Sûfân; und er flehte zu ihm um Vernichtung der Bedränger, und er hat ihn erhalten auf seine Bitte. Und er hat gedankt der Majestät des Ilmuqih aus Treue und auf dass Ilmuqihu verleihen möge Heil seines Knechtes Sarî durch Erfüllung dessen worum er bei ihm bitten wird.

#### V.

Herr Lenormant hat in seiner mehrfach erwähnten Arbeit S. 94 ff. im Verein mit J. Halévy den durch die Araber bereits bekannten mekkanischen Götzen Hobal und einige andere neue Gottheiten in den Inschriften wiederzufinden geglaubt und hat im weiteren Verlauf seiner Schrift (bes. S. 160 ff., S. 175) dieses Resultat bereits anderweitig verwerthet. هُبَلٌ sei eine lautliche Entartung aus הבל et si l'on étudie les diverses significations de la racine הבל dans les langues sémitiques, on arrive rapidement à se convaincre que Hobal est caractérisé par son nom comme un dieu du „sort“ ou plutôt un „dieu - Sort.“ Letzteres bezieht sich auf die bekannte Notiz dass vor der Bildsäule des Gottes in der Ka'ba sieben Pfeillose (أقده) gelegen haben sollen. רַהַבִּי (Fr. 9) soll also eigentlich bedeuten *der Herr der Loospfeile* d. h. *des Geschickes*. Dass aber حبل nie Loos, Loospfeil, *Geschick* bedeutet steht fest, und wenn das hebr. הַבֵּל

auch wirklich in dichterischer Rede *Loos*, *Geschick* bedeutet so ist bekannt, welche hier nicht anzunehmende Bedeutungs-entwicklung das Wort durchlaufen hat um zu dieser Bedeutung zu gelangen; in keinem Fall kann aber *הבל* *Loospfeil* bedeuten. Ueberhaupt ist die ganze Annahme Lenormants einer falschen Erklärung von Fr. 9 entsprungen welche Inschrift wir bereits in unsren früheren Beiträgen S. 23 ff. erklärt haben. Jetzt hat diese Inschrift auch Halévy copirt (No. 50), sie lautet bei ihm:

הַה | ידעאל | דְּלִי | מִכְרַב | שְׂבֵא | גִּנָּא | בֵּית | אֶלְמִקָּה | יוֹם | וְשִׁימָם  
הַעֲ1 | הַרְמָתָם2 | שְׁלֹתָאֲדָר | וְהוֹצֵת | כָּל | גּוֹם | דְּאֵלָם | וְשִׁימָם

1) In Betreff dieser Abkürzung *הַעֲ* hat jedenfalls Lenormant zuerst das Richtige gesehen; es ist eine Abkürzung für *שְׁמַהֲעֵלִי*, und *יוֹם* ist der einem verstorbenen und dann vergötterten Könige Samih'ali heilige Tag. Die Abkürzung *נָךְ* in der grossen Inschrift von Abian betreffend, bemerke ich, dass wir aus Fr. XII, XIV, Hal. 45, DMZ XXIV 192, 4 einen himjar. Eigennamen *יִנְךְ* kennen. Da wie Levy zu letzterer Stelle bemerkt *יִנְךְ* immer als *Lakab* in Verbindung mit *שְׁמַהֲעֵלִי* vorkommt (vgl. Osiander in DMZ X 59), so ist es nicht unwahrscheinlich dass der *נָךְ* mit dem *הַעֲ* identisch ist. Vgl. Lenormant a. a. O. S. 21 f.

2) Das Wort *הַרְמָתָם* kommt auch Hal. 176 vor, hat dort aber nicht die Bed. *Ehrfurcht* wie hier, sondern bezeichnet irgend ein Bauwerk zur Abwehr, *Zaun*, *Mauer*. Diese Inschrift ist folgende:

עִמְאֲנִשׁ | בִּן | עִסְיָתַע | בִּן | שׁוֹבְתָם | ע  
שִׁי | כָּל | נַחְלָהוּ | דֵּת | בִּרְךְ | וּבְנִי | הַר  
מַתְהוּ | מִדָּב | מִשְׁקִיר | מִיֹּשְׂרָם | וּמַר  
ךְ | בַּעֲתָתָר | וּב | אֶלְמִקָּה | וּב | דֵּת ...  
.. עֵאֵל | בִּין

Ich übersetze vermuthungsweise: *Amanis Sohn des Amjat á Sohns des Šaubat hat dankend geweiht (𐎠𐎡𐎢) alle seine Palmen der Dät-*

רָה | חבלם | והמרם | בעתהר | רב | אלמקה | רב | דָה | המים |  
 רב | עתהרשימים<sup>1</sup> | הָהָ

Aus dieser Abschrift Halévys geht hervor 1) dass wenn דָה ein Fehler ist für רָה (בן שמאע)־רָה, dieser Fehler schon vom Schreiber der Inschrift herrührt, 2) dass wirklich רָה<sup>2</sup> zu lesen ist und nicht רָהצא wie ich a. a. O. S. 26

*Barrân und hat gebaut seine Schutzmauer, eine Abwehr* (rad. *دب*) für den Tränkeplatz von Maisar ... bei Attar und bei Ilmuqih und bei der Dât (-Barrân?) ... Wâ'il dem Bayyîn... Für das יאל der Copie lese ich יאל nach Fr. II, LIII; vgl. Lenormant a. a. O. S. 18.

1) In עתהרשימים sehe ich jetzt auch den Attar von Šaim und nehme meine frühere Erklärung (Beiträge S. 28) zurück. Im Uebrigen halte ich meine Uebersetzung und Erklärung der Inschrift in allen Stücken aufrecht, ausgenommen nur noch die Erklärung der vier Ortsnamen, welche etwas zu modificiren ist.

2) Die Form רָהצא findet sich auch Hal. 51, 11. Es ist mir leider bisher nicht gelungen, diese Inschrift im Zusammenhange zu verstehen; wenn man indess die nächste Umgebung der Stelle betrachtet, so scheint die von uns angenommene Bedeutung *er hat anempfohlen* auch dort zu passen. Die vorhergehenden Worte lauten nämlich רָהצא דָהוּ רָהצא. Die Worte רָהצא דָהוּ bilden deutlich einen parenthetischen Relativsatz (über דָהוּ vgl. Beiträge S. 30), in welchem דָהוּ sich auf den Gott עתהר und רָה sich auf בן הדמית bezieht: *welchen er ihm (dem Attar) anempfohlen hat*. Was הדמית betrifft so kennen wir dieses Wort aus XIV 6 als himjarischen Personennamen; Hizma (allerdings حزمة geschrieben, s. J. As. Janv. 1872 S. 48) ist indess auch ein Ortsname, dann würden wir zu übersetzen haben *in (בן) Hizma welches er dem Attar anempfohlen hat*, dann also auch in dieser Stelle ein Ortsname Objekt zu רָהצא.

vermuthet hatte, endlich 3) dass für דִּאֲמַל Fr. zu lesen ist דִּאֲלֵם. Halévy und Lenormant fassen die Worte דִּאֲלֵם (wofür ich also früher nach Fr. דִּאֲמַל las) bis וְהַמְרָם als Götternamen auf, ohne indess eine zusammenhängende Uebersetzung der Inschrift zu geben, während ich, wie schon früher Ewald diese Worte als Namen von Lokalitäten fasste. Während die drei letzteren Namen als Lokalitäten völlig unbekannt sind, so kennen wir den ersten derselben אֵלִם bereits aus XXIX als einen Ort an dem ein Tempel des Mondgottes Sin stand, so dass dieser Analogie zu Folge höchst wahrscheinlich auch die drei folgenden Namen Lokalitäten bezeichnen würde, wenn sich אֵלִם an sich betrachtet nicht auch als Gottesname II fassen liesse wie es Lenormant thut. Freilich ist dieser einfache Gottesname, für den sonst immer die Zusammensetzung אֵלִמְקָה steht, bis jetzt nur sehr selten belegt und zwar ohne Mimation (vgl. oben S. 6).<sup>1</sup> Obwohl nun wie ich glaube, die erste Annahme von vornherein die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hat, so lässt sich mit einiger Sicherheit doch nur durch den Zusammenhang entscheiden.

Die vier in Frage stehenden Worte kommen auch in einer von den neuen Halévyschen Inschriften vor (No. 257) welche wir hier näher betrachten wollen. Sie lautet:

- חֲלֹכְרַב | צֹדֶק | בֶּן | אֲבִידֵע | מֶלֶךְ | מֵעַן | בְּנִי | וְשֹׁחֲדָה | רִצְפָם | 1  
 בֵּית | עֵתֶתֶר | דְּקִבְצָם | וְרֵהֹד | בֵּיתָן | ר  
 צִפְסָם | עֵתֶתֶר | שְׂרָקָן | וְכֹל | אֱלֹאֵלָה | אֲשַׁעְבֵם | בְּאֵלִם | וְשִׁימִם | 2  
 וְהַבְלָם | וְחַמְרָם | בֶּן | דִּישְׁנֹכְרֵשׁ | וּבְנֵדִי  
 שִׁצְאָשׁ | וּבֶן | דִּיחֲרֵג | וּבֶן | דִּיעַתְכֵר | בְּבִיתָן | רִצְפָם | בְּצֶרֶם | 3  
 וְשִׁלְמָם | יוֹמִי | אֲרִצָם | וְשִׁמְהָם

1) Noch eine dritte Möglichkeit, nämlich דִּאֲלֵם als den *Herrn von Alam* also den Mondgott zu fassen, hat Len. übersehen.

Die Inschrift stammt aus Mé'in und steht über der Thür eines Tempels. — הַלְכָרֵב ist mit dem Verwandtschaftsnamen **חַל** *mütterlicher Oheim* zusammengesetzt, bedeutet also *der Oheim ist edel*, als Eigennamen aber gewiss aufzufassen *einen edlen Oheim habend*. Dieses selbe **חַל** steckt in den Eigennamen הַלְאָמֵר Hal. 667 (so zu lesen für הַזְאָמֵר) und הַלִּידֵעַ dessen Bildung wir DMZ XXVI 427 verkannt haben; den zweiten Bestandtheil יָדַע kennen wir schon aus dem Eigennamen צְדֻקִידֵעַ (ibid. 426) den wir übersetzt haben *der Gerechte setzt*, d. h. doch wohl *der Ger. setzt ins Leben, schenkt dies Kind*; ebenso יָדַעַל *Il setzt* und הַמְרִידֵעַ *der Hülfreiche setzt* (הַמְרֵעַ wie צְדֻקֵעַ göttliches Epitheton). Um nun Namen wie הַלִּידֵעַ und ähnliche richtig zu verstehen, muss man bedenken, dass bei den Himjaren verstorbenen Menschen göttliche Verehrung erwiesen wurde. Ce culte s'appliquait dans chaque famille à tous les ancêtres, et dans cette limite paraît avoir été exclusivement familial. Mais la divinisation des rois morts était générale dans tout le pays etc. (Lenormant a. a. O. S. 21). In dem gleich zu erwähnenden Namen אַבִּידֵעַ und יָדַעַב müsste dann freilich wohl an den Vater des Vaters gedacht werden, und vielleicht sind auch die mit הַלֵּ וְעַם zusammengesetzten Namen vom Standpunkt der Aeltern aus aufzufassen. Auch עַם den *väterlichen Oheim* finden wir in Eigennamen dieser Verbindung, nämlich עַמְכָּרֵב, עַמְיָדֵעַ,<sup>1</sup> עַמְאָמֵר, עַמְעָהָר, עַמְאֵשׁ, עַמְיָהֵעַ, עַמְשֻׁמֵּעַ, עַמְדָּהָר, עַמְצְדֻק, עַמְשֻׁמֵּעַ. Lenorm. a. a. O. S. 84 vermuthet in עַם mit Unrecht die Bezeichnung eines Gottes. Mit אַב *Vater* zusammengesetzt gleich darauf in unsrer Inschrift אַבִּידֵעַ und auch mit Umkehrung der Glieder יָדַעַב, ferner אַבִּיהֵעַ, אַבְאָמֵר, אַבְעָלֵי, אַבְכָּרֵב; mit אַח *Bruder* אַחִירָפֵעַ Hal. 62. — רַצְפֵּם ist

1) Dieser Name עַמְיָדֵעַ scheint identisch mit dem alten abessinischen Königsnamen አዳዲስ.

Eigenname des 'Attartempels. Sonst ist im ersten Satz alles klar; es ist also zu übersetzen *Hälkarib Sadîq Sohn des Abjadâ, König von Méin, hat gebaut und erneuert Rasîf, den Tempel des Attar von Qabad.*

Den folgenden Satz übersetze ich: *Und er hat aufgerichtet dieses Haus Rasîf dem östlichen Attar und allen Göttern der Stämme in Alam und Šaim und Habl und Hamr.* רהר *bauen* haben wir schon DMZ XXVI 424 gefunden, es ist hier mit dem Accusativ auch dessen verbunden für den gebaut wird, welche selbe straffe Konstruktion im Himj. auch bei רבה *opfern* üblich ist, s. Beiträge S. 11 und DMZ XXVI 429. Die Bedeutung von רהר *aufrichten* hat sich aber im Himjarischen sehr erweitert; man sagt nämlich auch *etwas einer Gottheit aufrichten* ganz allgemein für *schenken, darbringen*. Das Vermittelungsglied zwischen diesen beiden Bedeutungen scheint der Begriff des in die Höhebringens, Emporhebens zu sein, dann etwas zu den Göttern mit den Händen emporheben, ihnen anbieten, darreichen, weihen. Auf ähnliche Weise haben einige Derivate von hebr. נשא *aufheben* und äth. ማረዘኝ, amh. ማረዘኝ die Bedeutung *Geschenk* erlangt. Z. B. Hal. 199, 11 ורהר עלמן ורהר בנשם ונהלתם עתה שרקק *und es hat dargebracht Almân und seine Söhne ihre Widmung und ihre Gaben und ihre Geschenke dem östlichen Attar u. s. w.* ebenso Hal. 353, 19 ורהר אהל (ניט אז) לאשם ואשטרשם *und es hat dargebracht das Volk von Naif ihre Widmungen und ihre Inschriften dem Attar von Qabad,* ebenso Hal. 478, 15; 485, 10. Oefters steht רהר auch in Verbindungen in denen wir in XXIX 4 und Hal. 353, 14 ורהר *und er hat sich anempfohlen* finden, so Hal. 504, 7 ורהר אהל צמרן אלאלה מען ויהל אאהנשם ואנפששם ואקנישם *und es hat dargebracht* (hier im Sinne *es hat in den Schutz der Götter gestellt*) *das Volk von Damrân den Göttern von Méin und Jatîl sein Ansehn und ihre Seelen*

(sich selbst) und ihre Besitzthümer und ihre Widmungen, ebenso Hal. 465, 10.

Ueber den Plural אֱלֹהִים habe ich bereits DMZ XXVI 427 Anm. gesprochen und halte diese Erklärung auch gegenüber den Erklärungen Halévys und Lenormants (a. a. O. S. 99 ff.) aufrecht. Der König Hälkarib hat also den alten Tempel des 'Attar von Qabađ erneuert und für oder vielleicht neben dem alten Cultus den Cultus des östlichen 'Attar eingerichtet ausserdem aber auch den Cultus der übrigen Götter, welche die Stämme der genannten vier Ortschaften verehren, wie es schon aus XXIX bekannt ist, dass in Tempeln welche zunächst und hauptsächlich einem bestimmten Gotte heilig waren, auch andre Gottheiten mitberücksichtigt wurden.<sup>1</sup> In עֵתֶהר שְׂרָקָן ist das שְׂרָקָן (شَرْقَان) geographisch zu nehmen, עֵתֶהר שְׂרָקָן ist weiter nichts als der 'Attar in der Gestalt unter der er bei den östlich von Méin wohnenden Völkern verehrt wurde. An ein ἑωσφόρος im Gegensatz zu ἑσπερος wie Lenormant a. a. O. S. 100 f. erklärt ist nicht zu denken. Für eine rein geographische Auffassung spricht zu deutlich die ähnliche sehr interessante Stelle Hal. 478, 17 ff.: אֱלֹהֵי מַעַן וְיָתֵל וְכָל אֱלֹהֵי דְאַחַמְשֵׁם וְאַשְׁעֵבִים<sup>2</sup> d. h. die Götter von Méin und Jatîl und alle Götter der . . . und der Stämme und alle Götter des Meeres und des Festlandes und des Ostens und des Westens. Ich führe ferner hier eine Stelle aus einer noch unveröffentlichten Inschrift an deren Kenntniss ich Herrn v. Maltzan verdanke, nämlich מְשָׂרָקָן נִשְׂרָ

1) Die Stelle IV 12 aus welcher Osiander auch hierauf schliesst (DMZ XX 279) ist indess von ihm falsch verstanden; s. Beiträge S. 14. — Vgl. Schlottmann, Eschmunazar 134.

2) Sic, mit ע nicht mit שׁ wie im Arabischen, ebenso Wr. 4 und in der folgenden Stelle.

ונשר משרבן *Nasr des Ostens und Nasr des Westens*, wo also zugleich auch der den arabischen Schriftstellern als himjarische Gottheit bekannte *نسر* zum ersten Mal in den Inschriften erscheint.

In באלם ist von Halévy der erste Buchstabe als zweifelhaft angegeben, und es scheint nach Analogie von Fr. 9 in der That sehr wahrscheinlich dass wir zu lesen haben also *von Alam und Šaim u. s. w.* Da in unsrer Inschrift bloß והבלם steht und nicht ודהבלם wie Fr. 9, so geht hervor, dass bloß הבלם, und nicht דהבלם Eigenname des Ortes ist wie wir Beiträge S. 27 vermutheten, dass vielmehr ודהבלם Fr. 9 ד wiederholter Genitivexponent ist.

Es folgen jetzt vier verkürzte<sup>1</sup> Imperfeka, jedes durch die Conjunktion בן ד eingeführt. Letztere ist final aufzufassen *auf dass*. Die in der Form ישכרש steckende Wurzel נכר haben wir bereits oben S. 10 in der Bedeutung *Partei nehmen, berücksichtigen, begünstigen* kennen gelernt. Hier finden wir das Saphel grade wie im Hebr. das Hiphil in dieser Bedeutung. Subjekt ist 'Attar während sich das Suffix ש auf den König bezieht: *auf dass er ihn begünstige*. שאלא und *auf dass er ihn erleuchte* Saphel von שאל med. w (müsste himjarisch lauten צוא) *leuchten*. Das folgende וכן דיהרג erklärt sich leicht *und auf dass er herausgehe* (يُخْرَج);<sup>2</sup> וכן דיעתכר<sup>2</sup> *und auf dass er zurückkehre* von עקר in der Bed. *zurückkehren*. Es folgt jetzt der Ort

1) Da das ך des vollständigen Imperfektums auch bei Suffixannahme beibehalten wird wie die Form יתברנהו (DMZ XXIV 181) zeigt, so sind demnach auch die Formen ישכרש und ישאלא ganz sicher als verkürzte Imperfeka aufzufassen.

2) Diese und die nächstfolgenden Worte bis בצרם auch Hal. 239.

des Herausgehens und Zurückkehrens nämlich בּוֹתֵן רַצְפָּה  
*in dieses Haus Rašif*. Subjekt der beiden letzten Verba  
 ist ebenfalls 'Attar, der Sinn ist, er möge in diesen seinen  
 Tempel aus- und eingehen, d. h. er möge ihn zu seiner  
 Wohnstätte erwählen und zwar בְּצֶרְוֹ וְשָׁלוֹם (בְּצֶרְוֹ  
*in Krieg und Frieden*; beide Wörter öfter zusammengestellt,  
 so Hal. 192, 485 ult., vgl. Hal. 149, 5 בְּצֶרְוֹ הַצְּרֻמָּה *im Kriege  
 mit Hadramaut*, Fr. 56 בְּשָׁלוֹם שָׁבָא *im Frieden mit Saba*.  
 בְּכָל יְמֵי אֶרֶץ וְשָׁמַיִם *so lange Erde und Himmel bestehen* wörtlich  
 (alle) Tage der Erde und des Himmels. Interessant  
 ist die Form שָׁמַיִם *Himmel* (ebenso Wr. 5) mit הָ gegenüber

הָאֱלֹהִים, שָׁמַיִם, שָׁמַיִם; aber in dem Götternamen  
 הַשְּׁמַיִם *der Herr der Himmel* ist des הָ verschwunden und  
 dafür הָ. Wie diese Form שְׁמַיִם zu erklären ist, ist noch  
 nicht sicher, vielleicht als einen Plural der Form שְׁמַיִם,  
 also *Du-Samwé?* Eine Vergleichung des End-י mit der  
 verstümmelten Pluralendung י der Zahlwörter (Osiander DMZ  
 XIX 271) scheint mir unwahrscheinlich.

Solche durch בְּנֵה eingeleitete Finalsätze finden sich  
 mit denselben und mit ähnlichen Phrasen häufig in gewissen  
 Partien der Halévyschen Inschriften am Schluss derselben;  
 sie haben nicht selten einige Schwierigkeit, und Halévy hat  
 sie daher auch ebenso wie den betreffenden Satz in unsrer  
 Inschrift gründlich missverstanden (Journ. as. 1872 Juin  
 p. 532 ff.). Ich erkläre im Folgenden einige derselben:

Hal. 199. *Und es hat dargebracht Almân und seine  
 Söhne ihr Weihgeschenk und ihre Gaben (rad. وهب) und  
 ihre Geschenke dem östlichen Attar und dem Attar von  
 Qabaq und dem Wadd und Nakrah und allen Göttern von  
 Méin und Jatil und Hírrán* 1 שָׁם . . . בֶּן הַיְשָׁנִים וְאֵלֵיהֶם

1) Vielleicht וְאֵלֵיהֶם *und ihre Inschriften*. Das erste  
 Wort לִילֹד verstehe ich nicht.

וְיָמֵי אֲרֻצִּים *auf dass er ihnen gnädig sei und ihren (Inscrip-  
ten?) (alle) Tage der Erde d. h. ewiglich.* Trotzdem dass  
also vorher mehrere Gottheiten genannt sind steht also den-  
noch auch hier, und so in allen übrigen ähnlichen Stellen,  
das Verb im Singular; Subjekt ist also nur der zuerst  
genannte und vornehmste Gott 'Attar.

Hal. 221. וּרְחַד נָהֵץ עֲתָר [אֲזַלְא] שֵׁם וּשְׁטָרְשֵׁם בֶּן דִּישְׁנֹכְרֶשֶׁם  
und *es hat dargebracht Nahad dem 'Attar ihre  
Weihgeschenke und ihre Inschriften auf dass er ihnen gnä-  
dig sei (alle) Tage dieser Stadt d. h. so lange diese Stadt  
steht.* וְיָמֵי אֲרֻצִּים steht an der Stelle wo oben וְיָמֵי אֲרֻצִּים bez.  
וְיָמֵי אֲרֻצִּים ושמהם, und diese Analogie veranlasst uns in יָמָה  
nicht wie dies geschehen ist die Wurzel מוּת *sterben* zu  
suchen, sondern ebenfalls trotz der auffallenden stets defek-  
tiven<sup>1</sup> Schreibung dieser Form einen weiblichen Plural von  
יָוֵם *Tag* zu sehen. Und ganz ebenso sind die Schlussworte  
der Stellen Hal. 485 und 478 zu erklären, nämlich וְיָמָה אֲרֻצִּים  
*so lange die Erde steht*, bez. וְיָמָה אֲרֻצִּים וְיָמָה אֲרֻצִּים<sup>2</sup>  
*so lange die Erde und ihr Volk besteht und so lange diese  
Stadt besteht.*

Hal. 465. בְּנֵד יִשְׁנֹכְרֶשֶׁם וְיִמְזַרְשֵׁם וְיִשְׁפְּאִישֵׁם בֶּן מִקְמָה שֵׁם  
*auf dass er ihnen gnädig sei und sie erfreue und ihnen  
wohlthue an ihrem Wohnort.* מוּזַר = مَشَرَ lactus fuit ver-  
wandt mit مَشَرَ, בִּשְׂר, בִּשְׂרַי ist stammverwandt mit der im  
Himjarischen oft belegten Wurzel וּפִי *unversehrt erhalten* =  
בַּחְרָהּ וְיָמָה אֲרֻצִּים בֶּן מִקְמָה שֵׁם. יָפָה, וּפִי  
בֶּן דִּישְׁ[נ]ֹכְרֶשֶׁם VII 4, VIII 4. Ebenso Hal. 504

1) Daher diese Form vielleicht wirklich nach Analogie des  
hebr. יָמָה mit Ausfall des י aufzufassen als יָמָה.

2) auffallend ist hier  
die Endung הֵם, für die man erwarten sollte שֵׁם oder הֵשֶׁם.

וְיִשְׁפָּאֵרְשֶׁם [י] שְׂפָאֵרְשֶׁם  
wohlthue.

Etwas anders ist die Wendung Hal. 478 בֵּן דִּישָׁן כְּרִשָׁם [בן דִּישָׁן] וְנִקְץ וּמֵאֵד וְעֵתְכֹר בְּשֵׁם בֶן מִקְמֵהֶשֶׁם יִמַת אֶרְצָם וְקִמְהֵם וְיִימַת הַגֵּרֶךְ. Nachdem hier nämlich, wie wir mit Bestimmtheit ergänzen können, auch hier der Schlussanruf durch die finale Conjunction בְּנֵי eingeleitet ist, springt dann die Rede sofort in den Imperativ über zu einer direkten Apostrophe 'Attars (ebenso Hal. 485 ult.). Einige Schwierigkeiten macht נִקְץ; dieses Verbum hat die Bedeutung *imminutus fuit, detrimentum cepit*. Nun würde es selbstredend unglaublich sein, wenn wir annähmen, dass die Verfasser den Gott um Unglück bitten und man könnte geneigt sein hier für נִקְץ eine Bedeutung anzunehmen, welche im Zusammenhang stände mit der durch das arab. Lexikon ebenfalls gegebenen Bedeutung *نَقَصٌ dulcis fuit aqua*. Da indess unmittelbar auf נִקְץ der Imperativ מֵאֵד folgt welcher das direkteste Gegentheil vom ersteren ausdrückt, nämlich das *Wachsen, Ausdehnen* (vgl. *مَدَّ incepit crescere, مَدَى, مَدَّ, مَاد, مَادِد, مَادِد*), so vermute ich dass diese beiden starken Gegensätze vielleicht sprüchwörtlich neben einander gestellt sind, nicht damit jeder besonders in seiner eigentlichsten Bedeutung aufgefasst werde, sondern damit sie beide zusammen einen Begriff bilden: *lass abnehmen und lass wachsen* d. h. überhaupt nur *bekümmere dich um uns, Sorge für uns!* Es verhält sich hier ganz ebenso wie in unsrer Inschrift (Hal. 257) mit den beiden nebeneinander gestellten Gegensätzen יִהְרַג יִהְרַג er möge herausgehen und möge wieder umkehren welches nur bedeuten soll *er möge sich den Tempel zu seiner Wohnstätte ausersuchen*; יִהְרַג an sich in seiner eigentlichen Bedeutung genommen würde grade wie נִקְץ in diesem Fall das Gegentheil von dem bedeuten was durch die Zusammenstellung der beiden gegensätzlichen Begriffe ausge-

drückt werden soll. Ich übersetze die Stelle im Zusammenhang und auf dass er ihnen gnädig sei; und thue wohl und Sorge und wende dich zu ihnen in ihrem Wohnort so lange die Erde und ihr Volk besteht und so lange diese Stadt besteht.

Die Inschrift im Zusammenhang übersetzt lautet:

*Hälkarib Sadiq Sohn des Abjada<sup>s</sup> König von Méin hat gebaut und erneuert Rašîf, den Tempel des Attar von Qabađ; und er hat aufgerichtet diesen Tempel Rašîf dem östlichen Attar und allen Göttern der Stämme in (oder von) Alam und Šaim und Habl und Hamr, auf dass er (Attar) ihn begünstige und ihn erleuchte und auf dass er aus und eingehe in diesen Tempel Rašîf in Krieg und Frieden (alle) Tage der Erde und des Himmels.*

## VI.

שׂעֲדָאֵל | בֶּן | יֵאֲרִשְׁאֵל  
 מֶלֶךְ | מִעֲנָם | וּמְזֹרֵד | מִעֲנָה |  
 וּמִלְכֵי מִעֲנָם | וּמִעֲנָם

Hal. 516. Dieses kleine Fragment führe ich hier nur des Wortes מזרר wegen an, welches mit dem entsprechenden arabischen Wort verglichen einen zweifachen Lautwechsel allerdings beidemal zwischen zwei nah verwandten Lauten aufweist. מזרר ist nämlich = <sup>س</sup>مشود<sup>د</sup> *rex, princeps, dominus*; das Wort ist nicht selten bei Hal., so 51, 191, 365, 562 u. a. m. Wir können hier also zu den zahlreichen himjarischen Titulaturen und Würdenamen wieder einen neuen zufügen. Die ersten beiden Zeilen der Inschrift bedeuten also: *Sá'd'il Sohn des Ja'ús'il, König von Méin und Fürst von Méin*. Die dritte Zeile in der Hal. das י und das letzte ׀ als ungewiss angeht scheint einer Lücke zu folgen.

## VII.

Ehe ich diese Beiträge schliesse will ich noch kurz auf zwei höchst interessante sprachliche Erscheinungen aufmerksam machen, welche sich aus den Halévyschen Inschriften ergeben. Die eine derselben habe ich theilweis bereits DMZ XXVI 433 dargelegt. Es kann nämlich im Dialekt gewisser Inschriften ein Status constructus gebildet werden durch Anhängung von הַ an das regierende Nomen, und ebenso kann ein Nomen Possessivsuffixe annehmen vermitteltst dieses הַ. Beispiele s. a. a. O. Bis hierher findet die Erscheinung ihre leichte natürliche Erklärung; und ebenso werden wir jetzt nach dieser Erscheinung die freilich getrennt geschriebene Verbalform הַשׁ | כְּתָא XXIX 4 aufzufassen haben. Im höchsten Grade überraschend aber ist es, wenn wir auch Formen finden wie אַרְבַּעַי (Hal. 199 bis) *vierzig* für אַרְבַּעַי, und שִׁמְהַי *Götter* (stat. constr. plur. Hal. 485, 13) für שִׁמְיַי wo also die Pluralendung nicht unmittelbar an die Wurzel antritt, sondern erst vermitteltst dieses demonstrativischen הַ.

Die zweite Erscheinung, welche ich constatiren wollte, ist das Vorhandensein einer Präposition כַּ mit dativischer Bedeutung. Dieselbe ist begründet durch Stellen wie Hal. 485 in. הַבַּאֵל . . . זָלָא וּבְנֵי וּשְׁחָדָה כְּנִכְרָה שִׁמְהַשֵּׁם כֹּל שְׁקָהּ  
*Taub'il . . . hat geweiht und gebaut und erneuert dem Nakrah ihrem Gotte das ganze Dach u. s. w.*; ähnlich Hal. 534 und 535 in.; ferner Hal. 437 יָהֵעַ כְּשֵׁם אַבְרָדַע יָהֵעַ *am Tage da ihnen vergalt Abjada Jatá* u. a. m. Eine solche Präposition כַּ mit dativischer Bedeutung (*hin, zu*) kennen sonst die semitischen Sprachen nicht.<sup>1</sup> Dass sich indess im Himjarischen eine solche und in dieser Bedeutung entwickelt

1) Die amh. Präposition ከ *von, aus* scheint aus ከ-ከ (für ከከ-ከ, ከከ-ከ) verstümmelt.

hat, kann nicht befremden bei dem eminent demonstrativen Charakter der dem Laut  $\text{h}$  innewohnt, ebensowenig wie es befremden konnte als wir im Tigrīna eine dem himjar.  $\text{h}$  vollkommen entsprechende und im Semitischen ebenfalls einzig dastehende Präposition der Richtung  $\text{h}$  fanden (s. Grammatik S. 230 f.).





① Lf 130

56

ULB Halle

3/1

001 130 366

